

Abstracts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin suisse de linguistique appliquée / VALS-ASLA**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 79: **Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abstracts

WERLEN, Iwar, *Zur Sprachsituation der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Diglossie in der Deutschschweiz*, 1-30

In diesem Artikel wird die sprachliche Situation der Schweiz kurz dargestellt. Besonderes Gewicht wird gelegt auf die deutsche Schweiz, wo Schweizerhochdeutsch und Schweizerdeutsch verwendet werden; Schweizerdeutsch ist dabei ein Sammelbegriff für die lokalen und regionalen Dialekte, die sich voneinander unterscheiden. Die Verteilung dieser beiden Sprachformen ist primär durch das Medium der Kommunikation bestimmt. Geschrieben wird Hochdeutsch, gesprochen Schweizerdeutsch. Die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählungen von 1990 und 2000 lassen eine differenziertere Sicht dieser Situation erkennen. Dabei wird deutlich, dass gesprochenes Hochdeutsch vor allem am Arbeitsplatz und in der Ausbildung verwendet wird, jedoch kaum im familiären Bereich. Weiter wird klar, dass Hochdeutsch vermehrt vor allem von höher Gebildeten in höheren Berufen verwendet wird. Die schweizerdeutschen Dialekte werden andererseits nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben, vor allem bei moderneren Formen der Kommunikation wie SMS oder e-mail. Dieses komplexe Bild wirft einige Fragen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache auf.

Schlagwörter: Deutsch in der Schweiz, Soziolinguistik, Diglossie, Standard-Dialekt, Sprachen in Eidgenössischen Volkszählungen

MARADAN, Olivier, *Stratégie de la CDIP et programme de travail pour la coordination de l'enseignement des langues à l'école obligatoire en Suisse*, 31-45

En tant qu'organisation politique faïtière chargée de veiller à la coordination scolaire entre les cantons et d'assurer la collaboration entre les cantons et la Confédération en matière de formation, la CDIP (Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique) se doit de fixer un cadre commun à l'enseignement des langues. Elle l'a fait en introduisant dès 1978 l'apprentissage d'une deuxième langue nationale en 5^e (ou 4^e) année scolaire. Après de longues discussions, elle a adopté le 25 mars 2004 une stratégie et un programme de travail qui visent à renforcer sérieusement la qualité de l'enseignement des langues en général et à assurer au plus tard dès 2012, dans toute la Suisse et pour tous les élèves, l'apprentissage de deux langues étrangères, dont une langue nationale au moins, dès le degré primaire (au plus tard en 3^e et 5^e années). Cette décision s'appuie sur le développement de niveaux de compétences obligatoires (projet HarmoS) et de divers instruments d'envergure nationale (évaluation de l'enseignement, directives pour la formation des enseignants, usage généralisé du portfolio européen des langues, agence pour les échanges, centre de compétences pour les langues).

Mots-clés: Harmonisation de l'enseignement, Coordinations nationale et régionales, Langues nationales et étrangères, Standards de formation, Evaluation

BERTHELE, Raphael, *Zwischen Traualtar und Scheidungsanwalt – Zum Verhältnis von Linguistik und DaF*, 47-68

Dieser Beitrag geht auf das von Spannungen geprägte Verhältnis zwischen Sprachwissenschaft und DaF ein. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen des Autors in beiden Bereichen werden die grundlegenden Zielkonflikte und die wichtigsten Kontaktzonen herausgearbeitet. In verschiedenen Gebieten werden exemplarisch Möglichkeiten des trans- und interdisziplinären Zugriffs auf den gemeinsamen Gegenstandsbereich *Sprache* aufgezeigt. Namentlich wird auf die Gebiete der Spracherwerbsforschung, der deskriptiven und theoretischen Grammatik, sowie der Korpuslinguistik im weitesten Sinne eingegangen. Die zahlreichen Überlappungen, zusammen mit den von beiden

Disziplinen weitgehend geteilten methodischen 'Mentalitäten' und der konvergierenden Ausrichtung auf Bezugsdisziplinen wie die Psychologie, legen eine enge Vernetzung von Linguistik und DaF nahe.

Schlagwörter: Linguistik, Grammatik, Korpuslinguistik, Spracherwerbsforschung, Interdisziplinarität, Transdisziplinarität

STUDER, Thomas, *Internationale Zertifikate für Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz, 69-97*

Moderne Zertifikate sind kommunikativ ausgerichtete, standardisierte Sprachprüfungen, die durch transparente Bezüge auf ein Kontinuum von Sprachkompetenz eine hohe Aussagekraft für die Akteure haben. Entsprechend können Zertifikate nicht nur dazu beitragen, die Vergleichbarkeit und Anerkennung von Fremdsprachenkenntnissen zu verbessern, sondern sie können auch positiv auf das Lehren und Lernen von Fremdsprachen zurückwirken.

In diesem Beitrag wird zuerst ein aktueller Überblick über Zertifikate für DaF gegeben, wobei die Verhältnisse in der Schweiz im Vordergrund stehen. Anschliessend werden kurz ausgewählte Fragen der Sprachtestforschung diskutiert, die für die Entwicklung und Qualitätssicherung von Zertifikaten besonders wichtig sind. Nach einigen Informationen über die trinationale Kooperation im Prüfungsbereich DaF, an der die Schweiz beteiligt ist, wird ausführlicher über ein neues, auch für die Schweiz relevantes Prüfungsprojekt berichtet: das Zertifikat Deutsch für Jugendliche. Einen Schwerpunkt bilden dabei Überlegungen zur Zuordnung dieser Prüfung zu den Kategorien und zum Niveausystem des "Europäischen Referenzrahmens" sowie zum Einsatz dieser Prüfung an öffentlichen Schulen.

Schlagwörter: Deutsch als Fremdsprache, Schweiz, Evaluation, Zertifikat, Sprachtestforschung

BICKEL, Hans & SCHMIDLIN, Regula, *Ein Wörterbuch der nationalen und regionalen Varianten der deutschen Standardsprache, 99-122*

Das Deutsche ist in mehreren Staaten offizielle Amtssprache auf nationaler oder regionaler Ebene und daher nach neuer Auffassung eine plurizentrische Sprache. Plurizentrische Sprachen zeichnen sich dadurch aus, dass sie in mehr als einem Staat Amtssprache sind und eigene, kodifizierte Varietäten der Standardsprache herausgebildet haben. Für das Deutsche trifft das zu auf Deutschland, Österreich und die deutsche Schweiz als Vollzentren des Deutschen, sowie auf Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol als Halbzentren des Deutschen. In der Lexikographie des Deutschen hat sich diese neue Auffassung noch nicht durchgesetzt. Die Wörterbücher des Deutschen gehen immer noch von einer einheitlichen Standardsprache mit Zentrum Deutschlands aus, nationale Varianten in den anderen Zentren des Deutschen werden als Abweichungen oder Besonderheiten behandelt. Im Lauf dieses Jahres wird erstmals ein Wörterbuch des Deutschen erscheinen, dem die plurizentrische Sprachauffassung zugrunde liegt. Darin sind alle nationalen und regionalen Varianten der Standardsprache erfasst und in ihrem gegenseitigen Verhältnis dokumentiert. Im Artikel wird Methodik und Ergebnis des Wörterbuchprojektes vorgestellt und die praktische Relevanz für den Sprachunterricht diskutiert.

Schlagwörter: Soziolinguistik, Lexikographie, Sprachgeographie, Plurizentrik, Standardsprache, Variationslinguistik

GYGER, Mathilde, *Standardsprache im Kindergarten – eine neue sprachdidaktische Herausforderung, 123-147*

Mit konsequentem Unterricht in der Standardsprache versucht man in der Stadt Basel Kindern, die ohne oder mit nur sehr rudimentären Deutschkenntnissen in städtische Kindergärten eintreten, den Zugang zur deutschen Sprache zu erleichtern.

Schweizer Lehrpersonen orientieren sich beim Sprechen noch immer am Vorbild des Schriftdeutschen. Dies gilt auch für Lehrkräfte des Kindergartens. In einem 4-jährigen Schulversuch im Kanton Basel-Stadt zeigt es sich, wie schwer sich Lehrkräfte im Unterricht mit diesem Vorbild tun. Dieser Umstand ruft nach einer alternativen Sprachkultur, die verschiedene didaktische Varianten und Funktionen der gesprochenen Standardsprache im Unterricht zulässt und diese gezielt nutzt. Der Anfangsunterricht Deutsch als Zweitsprache erfordert einen verständlichen und grammatisch wohlgeformten Input. Fortgeschrittene profitieren indes von einer Unterrichtskommunikation, die sich zusehends den Regeln der Mündlichkeit annähert.

Die Lehrkräfte des Kindergartens differenziert auf den Gebrauch der Standardsprache im Unterricht vorzubereiten und ihnen überzeugende sprachdidaktische Alternativen zum Richtwert des Schriftdeutschen zu vermitteln, ist das Gebot der Stunde in Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (nicht nur) des Kindergartens.

Schlagwörter: Hochdeutsch, Deutsch als Zweitsprache, Diglossie, Mundart, Kindergarten, Sprachdidaktik

DEMIERRE-WAGNER, Andrea, SCHWOB, Irène & DUCREY, François, *L'expérience pilote de l'enseignement bilingue à l'école primaire en Valais romand*, 149-179

Cet article présente des résultats extraits du rapport final sur l'évaluation de l'enseignement bilingue en Valais romand (Sierre, Sion et Monthey). Dès 1994/95 plusieurs classes bilingues ont débuté avec un enseignement à 50% en français/L1 et en allemand/L2. L'évaluation porte sur deux modèles différents, l'enseignement bilingue **précoce** à partir de la 1^e ou 2^e enfantine, et l'enseignement bilingue **moyen** à partir de la 3^e primaire.

Les résultats sélectionnés concernent les attitudes des élèves envers l'allemand et les compétences de l'expression orale et écrite en L2. Un aperçu de profils langagiers en allemand/L2 est obtenu au moyen d'une analyse factorielle de correspondances. Les compétences en français/L1 et en mathématiques des élèves des classes bilingues sont évaluées à l'aide d'épreuves cantonales et commentées en les comparant aux résultats de populations témoins. L'évaluation est complétée par une enquête auprès des enseignants germanophones des filières bilingues.

Cette évaluation relate des résultats encourageants et confirme que l'introduction d'un enseignement bilingue fait sens et représente un réel succès.

Mots-clés: Immersion, Evaluation, Ecole primaire, Enseignement bilingue précoce/moyen, Compétences langagières

MAURER, Ernst & STOTZ, Daniel, *Deutschförderung am Arbeitsplatz: Vorgesetzten-Schulung und Lernstatt Deutsch*, 181-199

Auf der Basis des Lernstatt-Modells wurde eine innerbetriebliche Weiterbildungsmassnahme durchgeführt mit dem Ziel, die Kommunikationsfähigkeit in Deutsch von fremdsprachigen Mitarbeitenden in Betrieben der Stadt Zürich zu fördern. Die Lernstätten wurden vorbereitet mit einer Schulung für die Vorgesetzten, die damit die Lernhaltigkeit der Arbeitsumgebung steigern konnten. Mit den Lernstätten wurde nicht nur Sprachförderung beabsichtigt, sondern auch die Verbesserung des Selbstwertgefühls und die Gleichstellung. Das Projekt wurde von einer Evaluation begleitet, die mit qualitativen Methoden den Befund erbrachte, dass die Schulungsmassnahmen die erwünschten Wirkungen vor allem dank der Verzahnung von Vorgesetztenschulung und Lernstätten entfaltete und weil sie arbeitsplatzorientiert waren. Eine noch konsequentere Ausrichtung auf Sprachhandlungskompetenzen könnte mit einem «Sprachenportfolio für die Migrationsbevölkerung» unterstützt werden.

Schlagwörter: Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten, Innerbetriebliche Deutschförderung, Evaluation innerbetrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen zur Deutschförderung, Angewandte Pragmalinguistik, Interaktionale Soziolinguistik

SCHNEIDER, Günther, *(Keine) Perspektiven für DaF-Studiengänge? – Gedanken zur Lehrerbildung, 221-236*

Im Unterschied zu Deutschland und Österreich, wo es eine Vielzahl von Studiengängen für Deutsch als Fremdsprache und/oder Deutsch als Zweitsprache gibt, ist das Fach an den Schweizer Hochschulen noch nicht fest etabliert. Ausgehend von einer kurzen Skizze des Ist-Zustands mit Hinweisen darauf, wie viel und wie wenig DaF/DaZ-Lehre und Forschung es in der Schweiz gibt, werden Bedarf und Anstöße für Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Wesentliche Faktoren sind die neuen Zielsetzungen für den Fremdsprachenunterricht in den Schulen, der Bedarf ausserhalb der Schule, die Mobilität von Studierenden und Lehrkräften, die Internationalität sowie die Umgestaltung der Hochschullandschaft und die Bologna-Reform. Einige Optionen für zu entwickelnde Studiengänge werden am Beispiel der Überlegungen und Planungen für Studiengänge im Rahmen der Bologna-Reform an der Universität Feiburg dargelegt.

Schlagwörter: Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Studium, Lehrerbildung, Bologna